

Fenning, Weiler

Wezil übergibt um 1070 ein Gut Vendingen und um 1140 abermals ein Wezil ein Gut apud Uendingen an St. Peter. Ebenso wird auch der Ort noch in anderen Traditionen genannt (HAUTHALER, U.-B. I, 287, 358, 404, 409).

Ehemalige
Filiakirche.

Ehemalige Filialkirche zum hl. Ulrich.

Das Alter des Kirchleins, das nur einen Altar besaß, ist unbekannt. 1785 wurde es gesperrt; 1809 kam der Altar in die Henndorfer Kirche und 1816 wurde die Kirche um 30 fl. verkauft (DÜRLINGER, Handb. 351).

Bildstock.

Bildstock: An der Nordseite der Straße nach Henndorf. Kapellenartig, Bruchstein und Ziegel, weiß gefärbelt. Rechteckig, Eckpilaster, profiliertes Gesims. Vorne vergitterte flachbogige Tür mit tiefer Nische; darüber Giebel mit Stukkatur, Auge Gottes, zwei Cherubsköpfchen, Bandornamente. Innen an der flachen Decke in Stukko die Taube. Erste Hälfte des XVIII. Jhs., 1882 renoviert. — Auf der kleinen Mensa zwei Statuetten, Holz, polychromiert: zwei hl. Bischöfe (ohne Attribute); der eine bäurische geringe Arbeit des XVI. Jhs., der andere mittelmäßige des XVII. Jhs.



Fig. 38 Henndorf, Pfarrkirche von Südosten (S. 46)

Henndorf, Dorf

Archivalien: Pfarrarchiv (Rechnungen seit 1640). — Konsistorialarchiv. — Landesregierungsarchiv (Hofkammer Alt- und Liechten-
tann 1593 A. — Brauwesen Henndorf).

Literatur: HÜBNER, Flachland 189. — PUREBERL, Reise nach Neumarkt 6 f. — PILLWEIN, Salzachkreis 255. — DÜRLINGER, Hand-
buch 343.

Herzog Hucbert von Bayern übergab um 730 drei Höfe „in loco qui dicitur Eondorf“ an die Kirche von Salzburg. Später machten andere Edle Schenkungen von Gütern „in villa dicta Hohindorf“ (HAUTHALER, Salz. U.-B. I, 6, 37 und 42).

Pfarrkirche.

Pfarrkirche zum hl. Veit.

Über die Entstehung der Kirche und ihre Geschichte in älterer Zeit liegen keinerlei Nachrichten vor. Nach einem Berichte des Pflegers hat

am Montag den 12. Juli 1593 aus Verhengnus Gottes das Hochwetter in dem Kirchthurn Sanct Veits Gotthaus und Pfarrkirchen (!) alhie eingeschlagen und nit allain denselben vom Knopf oben an auf der ainen Seiten unzt auf das Gemeuer herab allen zerrissen, sondern auch im Thurn, das Glockhstall, die Fenster und an der Pfarrkirchen die stainen Säulen zerkloben und zerschlagen, also dass wir solchen erlidnen Schaden mit 60 oder gar 70 Gulden nit wol widerumben erpauen und zuerichten lassen mögen,

Die Visitationsakten von 1614 gaben folgende Aufschlüsse:

Sacramentum asservatur in fenestra muri a cornu dextro altaris summi cancellis ferreis munitae, ubi etiam in monstrantia una cum vasculo sacrorum liquorum conservabantur. Sunt tria altaria: 1. in hon. patroni. 2. s. Sebastiani. 3. Johannis Bapt.

1658 wird der (nicht mehr vorhandene) Hochaltar gebaut. Die Tischlerarbeiten lieferte Baltasar Eberl in Neumarkt (92 fl.); Mathias Wichlhamer, Maler dortselbst, erhielt zu Einkaufung von Gold, Silber und Farben von Augsburg 64 fl. und für die Faßarbeit selbst 73 fl. 1663 wird der *Schachern* neu gemacht, wobei dem Bildhauer von Salzburg für drei Bilder 24 fl. und für die Fassung 16 fl. bezahlt werden. 1664 wird für das *Blatt bei dem Altar der hl. Dreifaltigkeit* dem Maler ein Betrag von 10 fl. gegeben. 1665 wird von Franz und Georg Guggler, Handelsleuten in München, um 39 fl. 40 kr. ein neues Meßgewand erstanden, 1669 eine neue Orgel um 90 fl. aufgestellt und 1670 bei Daniel Weber, Goldschmied in Salzburg, ein neues silbernes und vergoldetes Wetterkreuz um 41 fl. erkauft (Fig. 46). 1674 wird das Inventar neuerdings um ein neues Meßgewand (18 fl. 10 kr.) bereichert. 1679 erhält Wichlhamer *umb dass derselb ein neues Däfel, worauf St. Veit vorhanden, gemalen sambt des Tischlers Verdienen* 50 kr. und 1682 *wegen dem, dass er ein Deckl sambt dem Schein und Postament zu dem Tabernakel mit Feingold vergult* 4 fl.

1684 wurde in H., das bislang Filiale von Köstendorf war, ein eigenes Vikariat errichtet.

1685 wird ein grünes Meßgewand gekauft (14 fl.) und 1690 ein Pluviale mit Velamen (29 fl. 25 kr.). In letzterem Jahr werden *einem Bildhauer in Salzburg wegen Machung U. L. Fr. Wunderbaumaltars*, zu dem Wohltäter 30 fl. gegeben hatten, 37 fl. bezahlt. 1693 verdient Wichlhamer an demselben Altar 57 fl. Hofschler Bernhard Eberl macht 1693 *ein neues doppeltes Staffagesimbs, dann eine Ruckwand* um 8 fl. Wichlhamer verdient auch 1699 an Kirchenarbeiten 33 fl. 1714 schenkt Enzinger (s. u.) die Zügelglocke.

1717 wird *statt des baufälligen spitzigen Kirchturmes ein Kopplthurm* gebaut, an dem Georg Kreuss, Bürger und Zimmermeister in Salzburg, mit 467 fl. beteiligt ist. Das *neue große spanische Creuz mit einem Stingl in das Holz und ein Murschl über den Cnopf* um 23 fl. macht Christof Grienwaldt, Bürger und Schlosser. Josef Andrä Eisl, Maler in Neumarkt, streicht den Turm grün an und vergoldet das Kreuz (143 fl. 51 kr.). Mit den von Christof Götzinger in Neumarkt ausgeführten Maurerarbeiten (110 fl.) beliefen sich die Gesamtkosten auf 1145 fl. 51 kr. 1731 stellte Egedacher um 400 fl. eine neue Orgel her. 1763 macht ein Bildhauer in Traunstein 8 Leuchter, Buschenkrüge und ein Kruzifix um 11 fl.; auch wird ein neues Ziborium um 44 fl. 45 kr. erworben. 1764 finden wir den Ankauf eines neuen Pluvials um 34 fl. und 1767 einer neuen Casula um 84 fl. verzeichnet. 1771 gießt Johann Oberascher eine Glocke.

Da *die Kirche schon an sich ein altes kellerförmiges und sehr baufälliges Gebäude war, welches 6 große Säulen hat, wodurch der 3. Teil der Gemeinde auf die Altäre und Kanzel zu sehen verhindert ist, und eine sehr düstere hinter dem Chor gebaute Bahrkirche hat, und auch samt dieser für die Bevölkerung noch viel zu klein ist*, so wurde am 11. Juli 1792 ein Neubau vom Konsistorium bewilligt und hierfür vom Hofmaurermeister Johann Georg Laschenzky der Riß gemacht. 1797 war der auf 1022 fl. veranschlagte Bau vollendet; die Emporkirche kam auf 216 fl., die Kirchenstühle auf 275 fl. und die Kanzel auf 73 fl.; sie wurden vom Tischler Peter Wohlfahrtsstätter ausgeführt.

Am 13. Jänner 1798 riet die Konsistorialbuchhaltung:

Übrigens wäre mit den Altären noch zuzuwarten, bis die milden Orte mehrere Kräfte erlangen, indessen mag die Kirchenadministration einen Riß vom Hochaltar mit einer Mensa, rückwärts von Gyps und Stuckadorarbeit zur Prüfung vorlegen, wie sie solchen Altar für den anständigsten und wohlfeilsten hält.

Damit hatte es aber noch gute Wege. Aus dem 1785 gesperrten und allmählich profanierten St. Ulrichskirchlein zu Kirchfenning kam 1809 ein Altar nach Henndorf und der Hochaltar wurde erst 1825, in welchem Jahre Erzbischof Augustin Gruber die Kirche einweihte, aufgestellt. 1798 wurde eine 900 Pfund schwere Glocke gegossen. PILLWEIN a. a. O. nennt Thomas Spitzer von Perwang, der 1815 die Kirche ver-

schönert hat. DÜRLINGER erwähnt „gute Bilder von Streicher“ und ein 1854 neugemaltes Blatt am Kreuzaltar von Rattensperger, ebenso als „Kleinod der Kirche eine Krippe, etwa vor 50 Jahren (also zirka 1800) von einem Grödner Bildhauer geschnitzt, die 1855 zu Hall in Tirol von Wohltätern hierher gekauft wurde“. 1867 wurde das Vikariat zur Pfarre erhoben.

Charakteristik.

Charakteristik: Geräumige einschiffige Landkirche mit Westturm. An Stelle einer älteren, dreischiffigen, gotischen Anlage 1792—1797 neu erbaut. Der Turm ist noch der alte gotische, der goti-



Fig. 39 Henndorf, Pfarrkirche von Süden (S. 46)

sierende Helm modern. Am Dachboden des Langhauses sieht man an seiner Ostseite noch die steinernen Giebelschrägen des gotischen Mittelschiffes (Fig. 38—41).

Fig. 38—41.

Lage: Erhöht im W. des Ortes, allseits frei, vom Friedhofe umgeben. Im S. führt eine Steinstiege von den tiefer gelegenen Häusern empor (Fig. 38, 39).

Lage.
Fig. 38, 39.

Äußeres.

Äußeres:

Bruchstein, rau verputzt und gelb gefärbelt, glatte weiße Einfassungen (Fig. 38, 39).

Turm.

Turm: Der Mitte der Westfront des Langhauses vorgebaut. Quadratisch, Sockel mit Steingesims. Fünf Geschosse, durch steinerne Kaffgesimse abgeteilt. — W. Im dritten Geschosse Luke, im vierten kleines

Fenster mit abgeschrägten Kanten, im fünften rundbogige Blendnische. — N. Unten Anbau 1. Im vierten Geschoße rundbogiges Schallfenster in Steinrahmung mit abgeschrägten Kanten, Holzbrüstung; im fünften ovale Blendnische. — S. Vor flachbogiger Tür Vorbau 2. Im zweiten Geschoße Luke, im dritten kleines Fenster mit abgeschrägten Kanten, im vierten großes flachbogiges Schallfenster mit abgeschrägten Kanten, und hölzerner Balusterbrüstung, im fünften quadratisches hölzernes Zifferblatt. — O. Im vierten Geschoße über dem Dachfirst des Langhauses spitzbogiges Doppelfenster in Steinrahmung mit abgeschrägten Kanten, im fünften hölzernes Zifferblatt. — Profiliertes Kranzgesims. — Moderner, achteckiger, pyramidalen Blechhelm mit vier kleinen Türmchen an den Ecken; fünf vergoldete Knäufe und Kreuze.

Langhaus, Chor und die beiden Sakristeien: Im S., O. und N. Sockel mit Steinsims, breites Hohlkehlgewand; nach O. abgewalmtes Blechsatteldach.

Langhaus: S. links auf drei Steinstufen Tür in Steinrahmung mit abgefasten Kanten, kurzem Holzvorbau; darüber breites vergittertes rundbogiges Fenster. Rechts daneben zwei große vergitterte rundbogige Fenster, alle in Verputzumrahmung. — N. Gleiche Gliederung, Tür ohne Vorbau.

Langhaus.

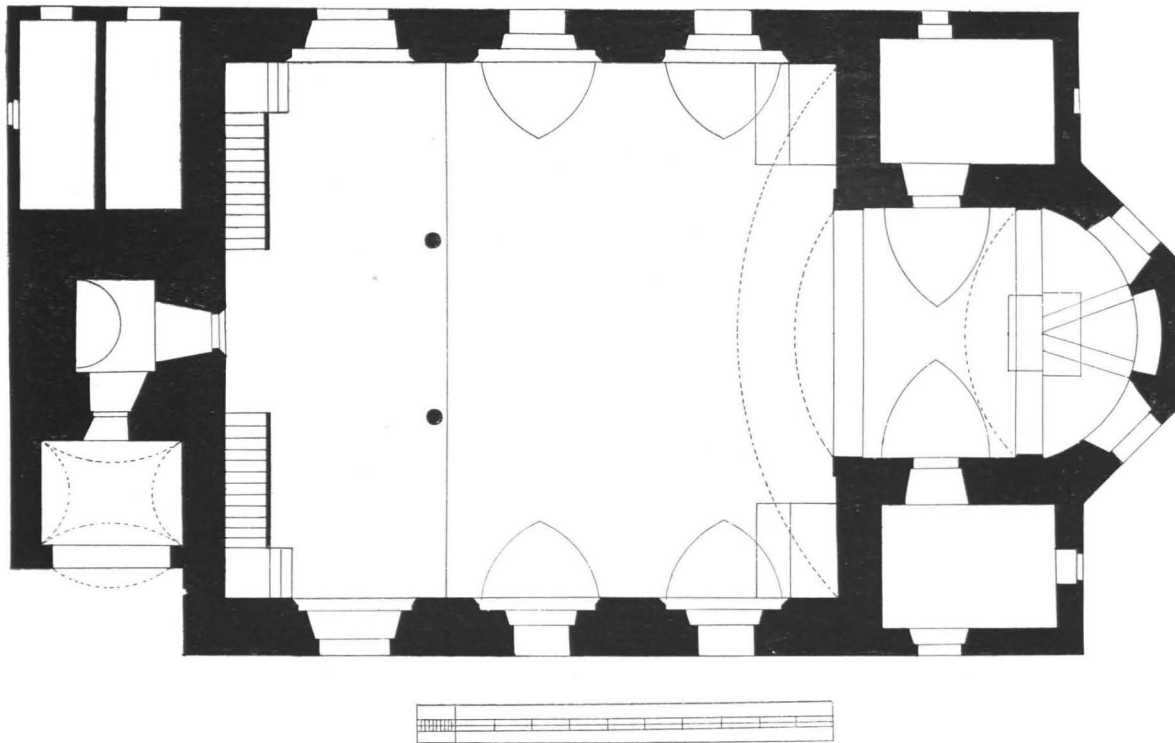


Fig. 40 Henndorf, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 200 (S. 46)

Chor: Im S. und N. durch die symmetrischen Sakristeibauten 3 und 4 verdeckt. Im O. heraustretender Chorschluß (drei Seiten des Achteckes) mit zwei großen rundbogigen, vergitterten Fenstern im SO. und NO., im O. geschweiften Verputzrahmen um Holzkruzifix von 1873.

Chor.

Anbauten: 1. Im N. des Turmes. Totenkammer, modern.

Anbauten.

2. Türvorbau im S. des Turmes. Rechteckig. Im S. breite flachbogige Öffnung. Halbes Blechwalmdach.
3. Sakristei im S. des Chores. Rechteckig, mit wenig einspringender Südfront. — S. Spitzbogige gotische Tür (mit schwerem Eisenbeschläge) in Steinrahmung mit abgefasten Kanten in den oberen drei Vierteln. Darüber oblonges Oberlichtfenster und großes vergittertes Fenster in Verputzumrahmung. — O. Zwei ebensolche Fenster übereinander.

4. Sakristei im N. des Chores. Ganz symmetrisch gebaut zur südlichen. — O. Zwei rechteckige Blendnischen übereinander. — S. Zwei vergitterte Fenster übereinander, wie die Nischen in Verputzumrahmung.

Umfriedungsmauer: Bruchstein, grau verputzt, Schindelbedachung.

Umfriedungs-
mauer.

Inneres:

Inneres.

Modern ausgemalt, breit und geräumig, Langhaus hell, Chor durch moderne Glasfenster verdunkelt (Fig. 40, 41).

Fig. 40, 41.

Langhaus: Breit, einschiffig, überwölbt mit flachbogiger Tonne mit vier Doppelgurten (nach Art einer dreigliedrigen Kette verschlungen) auf vier Paaren von gekuppelten Doppelpilastern mit einfachen Sockeln

Langhaus.

und profilierten antikisierenden Gesimsen. In jedem der drei Felder über den Fenstern beiderseits je eine rundbogige Stichkappe. Neun moderne Deckengemälde. — Hölzerne, mit Stuck überzogene und modern bemalte Westempore mit flachem Boden, gestützt von zwei toskanischen Steinsäulen auf prismatischen Postamenten; gerade, modern bemalte Brüstung. Unter der Empore im W. in der Mitte kleine spitzbogige Tür mit abgeschrägter Laibung, daneben je eine rundbogige Statuennische, zwei hölzerne Stiegenaufgänge zur Empore; im S. und N. je eine große rechteckige Tür in flachbogiger Nische. Auf der Empore im W. kleine Tür, im S. und N. je ein breites rundbogiges Fenster mit abgeschrägter Laibung. Über der Hauptempore eine zweite kleinere mit der Orgel; flacher Boden, sechs Holzstützen. — Im O. ist die flachbogige geschlossene Wand von dem rundbogigen Triumphbogen durchbrochen; links Pilaster mit Sockel und profiliertem Gesimse, darüber Volute, rechts oben Kanzeleinbau mit Tür.

Chor. Rechteckig, mit halbrundem Abschluß. Bedeutend schmaler und etwas niedriger als das Langhaus, Boden um zwei Stufen erhöht. Moderne Holzbalustrade. Im W. rundbogiger Triumphbogen in voller Chorbreite. Rechteckiges, rundbogiges Tonnengewölbe mit zwei Gurten auf Pilastern wie im Langhause;



Fig. 41 Henndorf, Pfarrkirche, Inneres (S. 47)

beiderseits je eine rundbogige Stichkappe. Abschlußgewölbe mit drei rundbogigen Stichkappen und zwei Radialgurten. — Im N. und S. unten je eine Tür in profilierter Umrahmung, darüber oblonges Oratorienfenster mit verglastem, hölzernem Vorbau und schmal vorspringender, leicht geschwungener Brüstung (modern bemalt). Im Abschluß im SO. und NO. je ein rundbogiges Fenster mit abgeschrägter Laibung.

Turm. Turm: Das Untergeschoß bildet eine tonnengewölbte Vorhalle. Im W. spitzbogige gotische Kirchentür in tiefer flachbogiger Nische, im S. rechteckige Tür.

Anbauten. Anbauten: 2. Vorhalle an der Südseite des Turmes. Platzgewölbe. Im S. breite flachbogige Öffnung, im N. Tür zur Turmhalle.

3. und 4. Die beiden Sakristeien sind in ihren beiden Geschossen flachgedeckt.

Einrichtung. Einrichtung:

Altäre. Hochaltar. Altäre: 1. Hochaltar. Einfach, von 1825; zwei gute Statuen, modernes Altarbild. — Einfache freistehende Holzmensa mit halbrundem Tabernakel (oben Buch mit Lamm Gottes). Als Abschluß dahinter eine niedrige Holzwand mit zwei seitlichen Durchgängen. Wandaufbau an der Ostseite des Abschlusses: Holz, grün, braun und rot marmoriert. Im Untergeschosse eingebauter Beichtstuhl. Darüber modernes Altarbild, St. Veit (von J. Gold 1872). Daneben beiderseits je zwei gekuppelte Säulen mit vergoldeten

Kompositkapitälen; davor auf Konsolen die guten Statuen der hl. Maria Magdalena und des hl. Apostels Johannes (Holz, polychromiert). Einfaches, in der Mitte aufgebogenes Gebälk mit einem Cherubskopf und vergoldeten Zieraten. Einfacher Giebelaufsatz: In der Mitte Flammenherz zwischen zwei kleinen Pilastern, eckige Seitenvoluten, zwei kniende anbetende Engel (Holz, polychromiert). Als Bekrönung vergoldetes Kreuz mit vergoldeten Ornamenten.

2. und 3. Zwei einander gleiche Seitenaltäre. Im Langhaus, an der Ostwand. Der Aufbau stammt aus dem Anfang des XIX. Jhs. Einfache Holzmensa. Wandaufbau: Holz, grau und rot marmoriert. Predella: Seitlich zwei prismatische Säulenpostamente (dazwischen beim linken Seitenaltar kleines Tabernakel mit drei vergoldeten Muschelnischen). Neben den Postamenten zwei ausladende geschwungene Statuenkonsolen. — Hauptteil: Neben dem Altarbild zwei vorgestellte Säulen mit vergoldeten Kompositkapitälen. Daneben je eine Statue. Über zwei Kämpfern verkröpftes, profiliertes Gesims. — Aufsatz: Achteckiges Bild, flankiert von zwei Pilastern mit vergoldeten Kapitälern. Darüber profiliertes Gesims mit geschweiften Giebelansätzen. In der Mitte auf Postament, vergoldet, Name Jesu im Strahlenkranz. Skulpturen und Bilder von älteren Altären übertragen.

Seitenaltäre.



Fig. 42 Henndorf, Pfarrkirche, linker Seitenaltar (S. 49)

Linker Seitenaltar: Gemälde, Öl auf Leinwand. 1. Altarbild: Kreuzigung mit Maria, Johannes und Magdalena; mittelmäßiges Bild von Rattensperger, 1854. — 2. Aufsatzbild: Die hl. Brigida mit einem Kranken; mittelmäßiges Bild vom Anfang des XVIII. Jhs.

Linker Seitenaltar.

Statuen: Holz, polychromiert. 1. Neben den Säulen St. Rupert und St. Florian. Gute Arbeiten vom Anfang des XVIII. Jhs. — 2. Oben auf dem Gesimse zwei anbetende Engel (Holz, polychromiert). Mitte des XIX. Jhs. (Fig. 42).

Fig. 42.

Rechter Seitenaltar: Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. Altarbild (Das hl. Herz Mariä) modern. 2. Aufsatzbild: Oval. Der hl. Ulrich (Halbfigur), gutes Bild aus dem Anfang des XVIII. Jhs.

Rechter Seitenaltar.

Statuen: Holz, polychromiert. Neben den Säulen die gutgearbeiteten Statuen des hl. Josef Nährvater und der hl. Barbara. Anfang des XVIII. Jhs. — Auf den Gesimsen zwei anbetende Engel (Holz, polychromiert). Mitte des XIX. Jhs.

Kanzel: In die abgeschrägte südliche Laibung des Triumphbogens eingebaut. Holz, verschieden farbig marmoriert. Runde Brüstung. Am Schalldeckel unten die Taube, oben zwei Putti beiderseits einer mit einem Cherubskopf bekrönten Kartusche mit Auge Gottes. Ende des XVIII. Jhs. (1797).

Kanzel.

Taufstein: Marmor, modern.

Taufstein.

Skulpturen: Alle Holz, polychromiert. 1. Im Chor auf Konsolen zwei Statuetten, der hl. Sebastian (Fig. 43) und die hl. Anna, die hl. Maria lesen lehrend, gute Arbeiten des XVIII. Jhs.

Skulpturen.
Fig. 43.

2. In den beiden Nischen unter der Empore die guten Statuen des Schmerzensmannes (Ecce homo) (Fig. 44) und der schmerzhaften Mutter Gottes. Ende des XVIII. Jhs.

Fig. 44.

3. Großes Kruzifix, am Triumphbogen, gute Arbeit, XIX. Jh.

4. Tragkruzifix, gut, XVIII. Jh.

5. Zwei sitzende Putti, sehr gute Arbeiten vom Anfang des XVIII. Jhs. (von der Bekrönung des Altars, jetzt in der Nordsakristei).

6. Kleines Wandkruzifix, XVIII. Jh. (Sakristei).

7. Zwei anbetende Engel auf Wolken und vier kleinere Leuchterengel, Anfang des XVIII. Jhs. (Sakristei).

8. Statue des auferstandenen Heilandes, gut, XVIII. Jh.

Gemälde: Öl auf Leinwand, in der Nordsakristei. 1. Der hl. Johann von Nepomuk; mittelmäßig, 1851.

Gemälde.

2. Die Immakulata. Gutes Bild aus dem Ende des XVIII. Jhs. Gehörte zum rechten Seitenaltar als Altarbild.

3. Öl auf Leinwand, auf Holz gespannt. Oben die hl. Dreifaltigkeit, in der Mitte Monstranz, links der Gekreuzigte, rechts die Madonna, unten links Engel, rechts Heilige, Seelen im Fegefeuer. Mittelgut, Ende des XVIII. Jhs. (altes Aufsatzbild).

Monstranz. Monstranz: Fuß Kupfer, vergoldet, mit getriebenen Empireornamenten. Um das Gehäuse reiche Umrahmung mit getriebenen Ranken und Blumen, unechte Steine, oben Baldachin, Strahlenkranz. An der Lunula echte Steine. Reiche Arbeit vom Anfange des XIX. Jhs.

Ziborium. Ziborium: Silber, vergoldet. Sehr reich verziert in getriebener Arbeit. Am Fuße drei Kartuschen mit Rosen. Knauf in Form einer Vase. An der Cuppa drei Rocaillekartuschen mit Rosen. Über dem Deckel jüngere Krone mit unechten Steinen und Kreuz. — Marken am Fuße: Augsburger Beschau mit Jahres-



Fig. 43 Henndorf, Pfarrkirche, Statue des hl. Sebastian, XVIII. Jh. (S. 49)



Fig. 44 Henndorf, Pfarrkirche, Statue des Schmerzensmannes, XVIII. Jh. (S. 49)

Fig. 45.

Kelche.

buchstaben **T** (1769—1771; ROSENBERG² 209). Meistermarke: **CXS** in breitovalen Felde (ROSENBERG² 568). — Prachtvolle Arbeit des Augsburger Goldschmiedes Caspar Xaver Stipeldey, um 1770 (Fig. 45).

2. Silber, zum Teil vergoldet. Am Fuße in Kartuschen drei Cherubsköpfe und drei Muscheln in getriebener Arbeit, am Knauf drei Rocailles, an der Cuppa aufgelegte durchbrochene Silberornamente mit drei Cherubsköpfchen. — Marken: Augsburger Beschauzeichen (Pinienzapfen) mit Jahresbuchstaben **C** (1737—1739; ROSENBERG² 182). — Meistermarke **LR**(?) in breitovalen Felde. — Augsburger Arbeit um 1738.

3. Silber, zum Teil vergoldet. Am runden Fuße getriebene Rocailles, an der Cuppa aufgelegte durchbrochene Silberornamente. Am Boden eingraviert: *Anna Catarina Helmreichin dono dedit.* — Marken:

Augsburger Beschauzeichen (Pinienapfel) mit Jahresbuchstaben I (1749—1751; ROSENBERG² 192). — Meisterzeichen: **I S** in Dreipaß (ROSENBERG² 545). — Zwei Repunzen. — Arbeit des Johann Jakob Schoap in Augsburg, um 1750.

Wetterkreuz: Silber, vergoldet. Sechspañförmiger Fuß, darauf runder Knauf und Doppelkreuz mit silbernem Kruzifixus. An den Balkenenden Rankenverzierungen. Alte Marken fehlen (zwei Repunzen). Gute Arbeit, XVII. Jh. Dieses Wetterkreuz wurde 1670 von dem Salzburger Goldschmiede Daniel Weber um 41 fl. gekauft (Fig. 46).

Wetterkreuz.

Fig. 46.



Fig. 45 Henndorf, Pfarrkirche,
Rokoko-Ziborium von C. X. Stipeldey
in Augsburg, 1770 (S. 50)

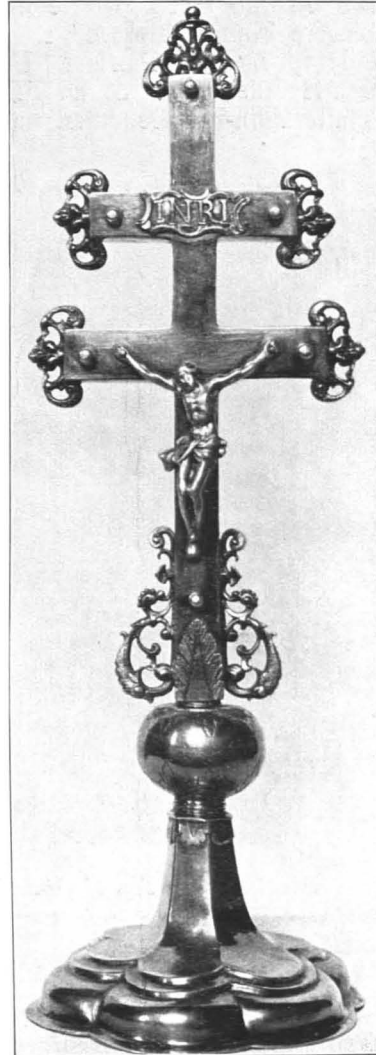


Fig. 46 Henndorf, Pfarrkirche,
Wetterkreuz von Daniel Weber
in Salzburg, um 1670 (S. 51)

Opfertassen: Zinn. Zwei glatte und eine mit gemodelten Rocaillen. Marke: *S. W. FEIN ZIN.* (Schlaggenwald in Böhmen). Mitte des XVIII. Jhs.

Opfertassen.

Weihrauchschiffchen: Zinn (selten!), undeutliche Salzburger Marke von 1720 (?).

Weihrauchschiffchen.

Pitsche: Sechseitiges Gefäß für das Taufwasser, mit Einschraubdeckel und Henkel. Zinn. Eingraviert: *S. Veit 1806.*

Pitsche.

Kasel: Weiße Seide mit sehr schönen, in bunter Seide gestickten Blumen und goldenen Wellenbändern. Dazugehörig ein Velum. Sehr schönes Stück. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Kasel.

Ornat: Weiße Seide mit gewebtem, rotem, gelbem und goldenem Muster mit heraldischen Lilien. XVII. Jh.

Ornat.

- Himmel. Himmel: Gelber Seidendamast mit Blumenmuster, XVIII. Jh.
- Leuchter. Leuchter: 1. Vier kleine dreifüßige Barockleuchter, Holz, silberbronziert. Erste Hälfte des XVIII. Jhs.
 2. Vier große dreifüßige, schön geschnitzte Rokokoleuchter mit je einer Rose, Holz, goldbronziert, um 1750.
 3. Zwei große dreifüßige geschnitzte Rokokoleuchter, Holz, silberbronziert. Um 1750.
 4. Drei kleinere dreifüßige schön geschnitzte Rokokoleuchter, Holz, goldbronziert, um 1760.
 5. Zwei Leuchter, Holz, beschlagen mit versilbertem Messingblech mit getriebenen Rocailles. Um 1750.
 6. Vier große Totenleuchter mit gebrochenen Kerzen, Schlangen und Totenköpfen. XVIII. Jh., Holz, polychromiert.
 7. Sechs dreifüßige Empireleuchter, Holz, silber- und goldbronziert, um 1800.
 8. Neun kleinere und sechs größere Empireleuchter, Metall, versilbert. Anfang des XIX. Jhs.
 9. Sechs schwere Zinnleuchter mit runden Füßen auf drei Kugeln. Eingraviert: *T. G. 1825*. Marke: In rundem Felde springender Panther. Umschrift: *Carl Baratschoni. PROBZIN.*
 10. Vier Zinn-Handleuchter. *S. W. FEIN ZINN* (Schlaggenwald in Böhmen).
 11. Sechs glatte Zinn-Handleuchter.



Fig. 47 Henndorf, Hl.-Grab-Kapelle vom Jahre 1721 (S. 53)

- Reliquiarien. Reliquiarien: Vier Reliquien-Standtafeln, Metall, versilbert, in Umrahmung von getriebenen Blumen. 1764.
- Krippe. Krippe: 72 Figuren, Holz, polychromiert, und architektonische Hintergründe. Grödner Arbeit, um 1800.
- Grabsteine. Grabsteine: 1. In der Mitte des Chores. Hellgelbe Marmorplatte. Unten gebrochenes Licht, Kelch, Totenkopf. Inschrift abgetreten. XVIII. Jh.
 2. Chorwand im S. Rote Marmortafel. Oben geritztes Wappen: *Joseph Riedlmayr, Vikar, 1784*.
 3. Chorwand im N. Rote Marmortafel: *Johann Joseph Winkler, Vikar, 1796*.
 4. Im Langhause. Rote Marmorplatte mit ganz abgetretener Inschrift und Wappen. XVII. Jh.
 5. Weiße Marmorplatte mit abgetretener Inschrift. XVIII. Jh.
 6. Einfache Marmorplatte. *Anton Kuglmiller, Coadjutor, 1743*.
- Glocken. Glocken: 1. Zweitgrößte Glocke: St. Sebastian und St. Veit, Madonna mit dem Kinde. Oben Inschrift in gotischer Minuskel: *ave maria gracia plena dominus tecum. mv. ios. erhart.* — (1500).
 2. St. Michael, St. Johannes der Täufer; Chronogramatische Umschrift: *IOANNES OBERASCHER CIVIS saLIsbVrgensIs Me fVDIt.* (1771).
 3. Maria-Hilf, St. Johannes der Täufer. Umschrift: *Franz Gartner in Salzburg goss mich 1714.* — *Johann Entzinger von Entzing Rom. Kays. Mays. Pulver und Saliter Inspektor.*
 4. Große Glocke. Kreuzifix, Madonna mit dem Kinde. *Joseph Azenberger zu Salzburg anno 1798*.

Hl.-Grab-Kapelle.

Die PP. Franziskaner von Jerusalem hatten ein Modell des Hl. Grabes dem kais. Pulverinspektor Johann Enzinger von Enzing in Wien verehrt, der dieses 1722 hierher in der von ihm 1721 danach gebauten Kapelle aufstellen ließ (PILLWEIN 255; DÖRLINGER 351).

Westlich neben dem Friedhofe. Ganz ähnlicher Bau wie in Maria-Plain.

Äußeres (Fig. 47): Bruchstein, gelb gefärbelt mit weißen Einfassungen. Sockel und Treppe aus Konglomerat. Rechteckiger Bau, in fünf Seiten des Zwölfeckes abgeschlossen, mit Konglomeratsockel, der Hauptteil mit dem Abschluß außen gegliedert durch zehn toskanische, durch abgestumpfte, spitzbogige Blendarkaden verbundene Rundsäulchen aus Konglomerat. In dem einspringenden Vorbau im O. und W. je ein kleines Fenster. — Im S. gerade abgeschlossene Schmalfront. Treppe mit acht Stufen und Steinbrüstung (Konglomerat) zur Tür in Steinrahmung. Darüber marmornes Schriftband: *Dieses H. Grab Christi hat er(ba)uen lasßen der WohlEdl (gn)edige Herr Johann Entzin(ger vo)n Entzing, Khayserlicher Saliter und Bulfer Inspector zu Wien 1721.* — Blechsatteldach, nach N. und S. abgewalmt. Im N. sechseckiges Türmchen, sechs Säulen mit spitzbogigen Arkaden, runde Blechkuppel.

Äußeres.
Fig. 47.

Inneres (Fig. 48): Der Vorbau hat im N. dreiseitigen Abschluß mit einer niedrigen rechteckigen Tür; Tonnengewölbe. — Der rechteckige Hauptraum ist tonnengewölbt und hat im N. eine vergitterte flachbogige Nische, darin die gutgearbeitete lebensgroße, kniende Gestalt des gefesselten, gegeißelten Heilandes, Holz, polychromiert, um 1721. Rechts Einbau mit dem Hl. Grabe, darin die lebensgroße Figur des toten Christus, Holz, polychromiert, um 1721, darüber moderne Grotte mit Maria-Lourdes-Statue.

Inneres.
Fig. 48.

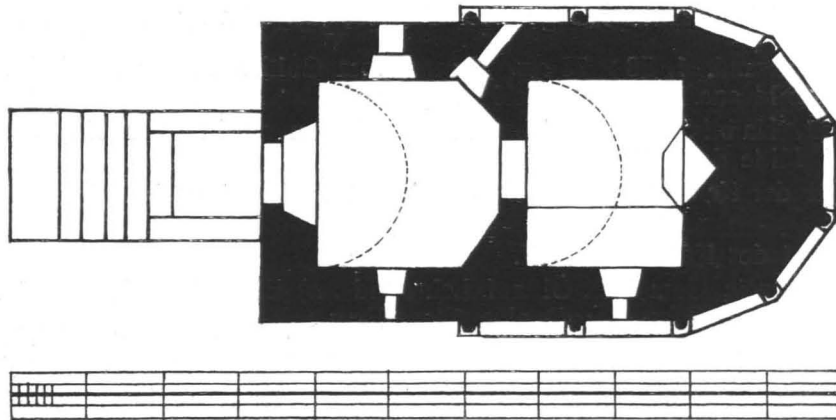


Fig. 48 Henndorf, Hl.-Grab-Kapelle, Grundriß 1:100 (S. 53)

Bräuhaus.

Altes erzbischöfliches Bräuhaus. Der Brand des beim Schlosse Altentann befindlichen Brauhauses im Jahre 1680 ließ den Entschluß reifen, in H. ein hf. Bräuhaus zu errichten. Laut Inschrift wurde es 1699 vom Erzbischof Johann Ernst Grafen Thun erbaut.

Jetzt im Besitze von Kaspar Mosers Erben. An der Westseite der Straße, zweistöckiger, weiß verputzter Bruchsteinbau. In der Mitte großes, schön gemeißeltes Marmorwappen des Erzbischofs Johann Ernst, darunter Marmorplatte mit Inschrift: *Dises Hochfürstl. Breu-hauß hat der Hochwürdigste Fürst und Herr, Herr Johann Ernst Ertzbischoff zu Saltzburg Legat deß Heiligen Apostolischen Stuels zu Rom, Graff von Thun etc. etc. zu seines Ertz-Stüftts Nutzen an dißem so wol wegen der vorbey fahrenden Traidt-Fuhren, alß der negst angelegen ewigen Waldung sehr bequemen Orth mit grossen Uncosten von neuem aufführen und erbauen lasßen a(nn)o 1699.* — Darüber in flachbogiger Nische gute Statue des hl. Florian, Holz, polychromiert, Mitte des XVIII. Jhs.

Im Erdgeschoße große Malztenne, nebeneinander zwei lange Hallen, eingewölbt mit Tonnen mit durchlaufenden Stichkappen, getrennt durch sechs Rundbogenarkaden auf kurzen prismatischen Pfeilern. Eine zweite ähnliche, aber kleinere Halle mit vier Pfeilern in der Mitte. — Zwei Gänge, tonnengewölbt mit durchlaufenden Stichkappen.

Im ersten Stocke schönes schmiedeeisernes Türgitter mit Ranken, Ende des XVII. Jhs.

Ehemaliges erzbischöfliches Bräumeisterhaus.

An der Straße südlich neben dem Brauhause. Rechteckiger, einstöckiger Bruchsteinbau, an der Straßenseite sieben Fenster Front. Im Äußeren ganz modernisiert. Über der Tür schön gemeißeltes Marmorwappen

Bräuhaus.

Ehem. Bräu-
meisterhaus.

des Erzbischofs Franz Anton mit Inschrift: *Franziscus Antonius S. R. J. Princeps et Archiepiscopus Salisburgensis S. Sedis Apostol. legatus natus S. R. J. Princeps ab Harrach etc. etc. f(ieri) f(ecit) MDCCXII.*

Alle Räume im Erdgeschoß sind mit barocken Kreuzgewölben (Tonnen mit durchlaufenden Stichkappen) eingedeckt. — Das Haus war einst Wohnung des hf. Bräumeisters. Jetzt im Besitze von Kaspar Mosers Erben.

- Skulpturen. Skulpturen: Holz, polychromiert. 1. Madonna mit Kind, auf Konsole, unter Baldachin, mittelmäßig, XVI. Jh.
2. Zwei lebensgroße kniende Engel mit Lorbeerkränzen in den Händen. Sehr gute Salzburger Arbeiten aus der zweiten Hälfte des XVII. Jhs.
- Möbel. Möbel: Bauernschrank, geschnitzt und bemalt, bezeichnet *M. A. 1769.* — Dazugehörige Truhe, bezeichnet *A A 1769.* — Schöner Schrank, geschnitzt, in vier Feldern zwei Doppeladler und zwei Greifen, XVII. Jh.
- Gasthof Moser. Gasthof Moser.
Der mit modernen Zutaten versehene Bau stammt im Kerne wohl noch aus dem Ende des XVII. Jhs. Am Türstock die Jahreszahl 1849.
Typus eines behäbigen Landgasthofes, einstöckig, in der Front acht Fenster mit dunkel gebeizten Holzumrahmungen, im ersten Stock auf der Straßenseite langer Holzbalkon. Mächtiges, vorspringendes Satteldach (Blech) mit Giebelgeschoß. Gegenüber Terrasse mit schattigem Garten.
- Gemälde. Gemälde: Öl auf Leinwand. 1. 58×73 cm. Danae, vom Goldregen überschüttet, hinter ihr eine Alte. Gutes österreichisches Bild aus der Mitte des XVIII. Jhs.
2. 39×29 cm. Porträt, Halbfigur, kaiserlicher Prinz, mit langen braunen Haaren, schwarz gekleidet, Goldenes Vlies. Gut, Mitte des XVII. Jhs.
3. 17×29 cm. Porträt der Kaiserin Maria Theresia in Witwentracht, gutes Bild aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs.
4. Pendant dazu. Porträt des Kaisers Josef II.
5. Im Gastzimmer vier ovale Gemälde, Öl auf Leinwand. *a)* Ein alter, glattrasierter Herr, mit grauer Allongeperücke in schwarzem Gewande; *b)* eine ältere Frau mit einer Rose in der Hand; *c)* ein junger Mann mit langen schwarzen Haaren, in dunkelgrünem Rock mit goldenen Knöpfen; auf einem Tischchen liegen zwei Briefe, von denen der eine an *Herrn Thomas von Saman (?) zu Kallwang . . . Furth*, der andere an *Herrn Johann Gottlieb . . . zu Salzburg* adressiert ist. — Gute Arbeiten um 1700; *d)* alte Frau in pelzverbrämtem Kostüm mit Goldstickerei und Spitzenärmeln, mit einer Uhr in der Hand. Auf einem Tischchen liegt ein Gebetbuch mit der Jahreszahl *1756* und den Buchstaben *A. T.* — Die Bilder stammen aus dem Gasthaus zu Pöndorf, Oberösterreich.
6. 64×48 cm. Porträt, Brustbild eines Salzburger Bürgers mit weißer Allongeperücke, beschädigt. Gutes Bild aus der Mitte des XVIII. Jhs.
7. Pendant dazu, seine Gattin, in ausgeschnittenem Kleide mit rotem Brusttuche.
- Skulptur. Skulptur: Madonna als Himmelskönigin mit dem nackten Jesusknaben, auf Wolken thronend. Holz, polychromiert; gute Salzburger Arbeit des XVII. Jhs.
- Tafelzinn. Eine Sammlung von altem Tafelzinn des XVII. und XVIII. Jhs.
- Möbel. Viele Möbel des XVII., XVIII. und XIX. Jhs. Darunter: Ein großer, schön geschnitzter Schrank von 1651. — Großes, geschnitztes Bett, XVII. Jh. — Schrank mit Intarsien, XVII. Jh. — Großer, schön geschnitzter Schrank mit dazu gehörigem Bett, letzteres bezeichnet *A G E G 1735.*
- Leuchter. Vier Leuchter, beschlagen mit vergoldetem Blech mit getriebenen Rocailles, Mitte des XVIII. Jhs.
- Bildstöcke. Bildstöcke: 1. In der Nähe des alten Brauhauses Bildsäule mit dem Überackerschen Wappen und der Jahreszahl 1541: Römischer Meilenstein.
2. Westlich, Straße nach Seekirchen. Bruchstein, weiß gefärbelt. Kapellenartig, rechteckig. Im O. tiefe Nische mit flachbogiger Tür. Pyramidenschindeldach, innen flaches Gewölbe; Kopie eines Gnadenbildes, Öl auf Holz (Maria Frauenschuh). Erste Hälfte des XIX. Jhs., 1905 renoviert.